Beim Zwischenstopp des Rückschaffungsflugs RO-2145 NRO in Palermo gab es ein kurzes Zwischenbriefing mit dem Vertreter von Frontex (links im Bild, rechts Simon M. Schädler) und dem italienischen Einsatzleiter. Nachdem zusätzliche Passagiere aufgenommen wurden, wurde die Operation als Nachtflug nach Kairo fortgeführt.

There was a short interim briefing with the Frontex representative (on the left of the photo; Simon M. Schädler on the right) and the Italian mission leader during the stopover of the forced return flight RO-2145 NRO in Palermo. Once the new group of passengers had boarded, the final stage of the operation – the night flight to Cairo – got under way.

Im Grenzland auf Mission

On mission in the borderlands

Deutsch

Text und Fotos Simon M. Schädler, Use of Force Coordinator im Büro für Grundrechte der Europäischen Agentur für die Grenz- und Küstenwache (Frontex) in Warschau, Polen

Zu Land, auf dem Wasser und in der Luft – die Arbeit als Use of Force Coordinator im Büro für Grundrechte von Frontex ist vielseitig. Ziel ist es, als Jurist praxisnahe und effektive Mechanismen zum Menschenrechtsschutz zu installieren und zu stärken. Ein Einblick in die Praxis entlang der 15 000 km langen EU-Aussengrenze.

Rom, Flughafen Fiumicino, am Rand des Rollfelds – meine Mission beginnt in einem alten Terminal. Der Ausschaffungsflug RO-2145 NRO nach Palermo und Kairo ist einer von 56 000 jährlichen Rückführungen in Europa. Flüchtig wirkt er wie jeder andere Charter – unscheinbar, funktional. Hinter dieser Fassade aber verbergen sich die Geschichten von 26 Passagieren und 78 Begleitpersonen der italienischen Polizei und von Frontex. Letztere koordiniert und finanziert den Flug. Als Use of Force Coordinator des Grundrechtsbüros (Fundamental Rights Office = FRO) von Frontex stehe auch ich auf der Passagierliste und begleite die Mission. Meine Aufgabe ist es genau hinzusehen: Wie werden die Rückzuführenden behandelt? Welche Zwangsmassnahmen (Use of Force) kommen zum Einsatz? Wie werden Grundrechte gewahrt?

Vor dem Boarding steigt die Spannung. Einige Betroffene wirken gefasst, andere verunsichert. Leise Gespräche, hektische Bewegungen, einige werden in Handschellen gelegt. Ich notiere jede Beobachtung. Ein Mann ist aufgebracht, er sträubt sich, seine Stimme wird laut, die Stimmung kippt. Zureden und Deeskalation nützen kaum. Die begleitenden Einsatzkräfte greifen ein – routiniert, aber bestimmt. Ich achte, ob die getroffenen Massnahmen verhältnismässig sind, welche Alternativen geprüft wurden. Ihr Einsatzbericht wird morgen auf meinem Pult liegen.

Ortswechsel: Ufer des Evros im griechisch-türkischen Grenzgebiet. Hier ist die Dynamik anders, aber politisch ebenfalls hochsensibel. Die Region ist bekannt wegen Berichten von NGOs und Medien über die vermeintliche Misshandlung von Geflüchteten, über Push-Backs und Gewalteinsatz der Behörden. Hier verbringe ich eine Woche, organisiere Schulungen für Frontex-Beamte und den griechischen Grenzschutz. Der Seminarraum

English

Text and photos Simon M. Schädler, Use of Force Coordinator at the Fundamental Rights Office of the European Border and Coast Guard Agency (Frontex), Warsaw, Poland

The job of the Use of Force Coordinator at Frontex's Fundamental Rights Office is to use his legal expertise to establish and strengthen practical and effective mechanisms to protect human rights at sea, on land and in the air. An insight into daily practice along the EU's 15,000-kilometre external border.

My mission gets under way in an old terminal at the end of the tarmac of Rome's Fiumicino Airport. Flight RO-2145 NRO to Palermo and Cairo is one of the 56,000 forced return operations that take place in Europe every year. At first glance, it looks like any other nondescript, ordinary charter flight. However, behind the façade lie the stories of 26 passengers and the 78 escort officers from the Italian police and Frontex, which also coordinates and finances the mission. As the Use of Force Coordinator with Frontex's Fundamental Rights Office (FRO), my name also appears on the passenger list. It is my job to closely monitor the mission. How are the returnees being treated? What coercive measures (use of force) are being deployed? How are fundamental rights being safeguarded?

As boarding draws nearer, the tension mounts. Some appear calm, others anxious. Amid the hushed conversations and nervous activity, a number of individuals are being handcuffed. I document everything I see. One man is particularly agitated and is putting up resistance. As his voice grows louder, the mood turns. Persuasion and de-escalation are of little use. The escort officers intervene, professionally but firmly. I observe whether the measures taken are proportionate and what alternative responses the officers had considered. Their mission report will be on my desk tomorrow.

Same job, different location: this time on the banks of the Evros River on the Greece–Turkey border. The context may have changed, but the politically sensitive nature of the situation has not. The region has become notorious because of NGO and media reporting on the alleged mistreatment of refugees, pushbacks and the use of force by the authorities. I am spending a week here, running training sessions for Frontex Officers and Greek border guards. The seminar room is bare, and the atmosphere is initially

ist schlicht, die Stimmung anfänglich reserviert. Ich beginne mit rechtlichen Grundlagen, Verhältnismässigkeit bei Waffengebrauch, Fürsorgepflichten gegenüber vulnerablen Geflüchteten. Wichtig ist die Arbeit an Fällen, an Szenarien aus dem praktischen Alltag: nächtliche Grenzüberquerungen, erschöpfte Menschen, aggressive Zwischenfälle, Menschenschmuggler auf der Flucht. Wir diskutieren mögliche Reaktionen, wägen ab, hinterfragen Routinen. Die Grenzschutzbeamten bringen ihre Erfahrungen ein, sprechen über Unsicherheiten und manchmal auch Frust. Es entstehen Debatten. Ich stelle kritische Fragen – nicht, um herauszufordern, sondern um Perspektiven zu öffnen. Am Ende des Trainings ist die Distanz kleiner. Wir sind uns nicht in allem einig, aber dies müssen wir auch nicht. Vielmehr ist es wichtig gemeinsam Probleme anzugehen.

Frontex ist mit einem Jahresbudget von 1,1 Milliarden Euro eine der grössten und am schnellsten wachsenden EU-Agenturen und koordiniert in rund 30 Ländern an 300 Einsatzorten Operationen entlang der 15 000 km langen EU-Aussengrenze. 239 000 irreguläre Grenzübertritte wurden 2024 registriert, 2500 Frontex-Mitarbeitende standen im Einsatz. 2027 soll das ständige Einsatzkorps auf 10 000 Kräfte ausgebaut werden. Ein Schwerpunkt liegt auf der maritimen Überwachung mit Schiffen und Drohnen, wobei Frontex in rund 1599 Seenotfällen unterstützte, und half, circa 65 900 Menschen zu retten.

Das FRO überwacht die Einhaltung der Grundrechte. Es soll sicherstellen, dass die Operationen der Agentur im Einklang stehen mit gesetzlichen Grundlagen und Menschenrechten. Organisatorisch unabhängig wird der Leiter des FRO, Jonas Grimheden, von einem Team von über 60 Menschenrechtsbeobachterinnen und -beobachtern in den Einsatzgebieten unterstützt. Die Kombination aus Monitoring, Beratung, Training und griffigen Kontrollmechanismen macht das FRO zu einem wichtigen Korrektiv innerhalb von Frontex.

Als Use of Force Coordinator im FRO plane ich thematische Missionen in Operationsgebiete, organisiere Sensibilisierungtage und Schulungen mit nationalen Polizeiorganisationen, leite Untersuchungen und begleite Ausschaffungsflüge oder Patrouillen. Ein Hauptziel ist es, einen griffigen Kontrollmechanismus zu errichten, der garantiert, dass der Einsatz von Zwangsmitteln – von Handschellen bis zu Schusswaffen – professionell und unabhängig untersucht wird. Bereits plane ich meinen nächsten Einsatz auf die griechische Insel Lesbos, wo ich nationale Einsatzkräfte und Kräfte von Frontex auf deren Patrouillen in der Ägäis und an Land begleiten werde. Jede Mission ist anders, doch das Ziel bleibt stets gleich: Hinsehen, Verstehen und einen Beitrag leisten, damit Menschenrechte der Migrierenden im Alltag respektiert und Grundrechtsverletzungen untersucht und geahndet werden.

rather frosty. I start by talking about the legal framework, proportionality in the use of weapons, and duties of care towards vulnerable refugees. The important part of the training though is the practical work on realistic everyday cases and scenarios like night-time border crossings, individuals who are exhausted, incidents of aggression, and people smugglers on the run. We talk through possible responses, weigh up the options and scrutinise routines. The border guards share their experiences, talk about their doubts and, in some cases, express their frustrations too. Discussions ensue. I ask critical questions, not to provoke, but to open up new ways of thinking. By the end of the training session, the distance between us has narrowed. We do not agree on everything, but nor do we need to. What matters more is that we are tackling problems, together.

With an annual budget of EUR 1.1 billion, Frontex is one of the largest and fastest-growing EU agencies, coordinating operations along the EU's 15,000-kilometre external border at 300 locations across 30 or so countries. In 2024, there were 239,000 recorded irregular border crossings and 2,500 Frontex personnel were deployed. The agency's standing corps is set to rise to 10,000 by 2027. Maritime surveillance using patrol ships and drones is a priority. In the past, Frontex has provided response assistance in around 1,599 maritime emergencies and has helped rescue some 65,900 people.

The FRO monitors fundamental rights compliance of Frontex activities. It is tasked with ensuring that the agency's operations respect both the legal frameworks and human rights. The head of the FRO, Jonas Grimheden, has an independent role within Frontex and is supported by a team of over 60 human rights monitors on the ground. Through its combination of monitoring, advice, training and effective control mechanisms, the FRO serves as an important check on Frontex and its activities.

As the Use of Force Coordinator at the FRO, I plan thematic missions to operational zones, organise awareness-raising events and training courses with national police organisations, lead investigations, and accompany patrols and forced return operations. One of the main objectives of my work is to establish a control mechanism that effectively ensures the professional and independent investigation of the use of coercive measures, from handcuffs to firearms. I am currently planning my upcoming deployment to the Greek island of Lesbos, where I will accompany national forces and Frontex personnel on their patrols in the Aegean Sea and on land. Every mission is different, but the goal remains the same: to observe, understand, and help ensure that migrants' human rights are respected and that fundamental rights violations are investigated and followed up with consequences.

Unterwegs auf einer sensiblen Hauptmigrationsroute im griechisch-türkischen Grenzgebiet fand im Juli 2025 ein enger Austausch mit Stakeholdern innerhalb und ausserhalb von Frontex statt, so beispielsweise mit der bulgarischen Grenzpolizei.

A July 2025 mission along a sensitive main migration route on the Greece-Turkey border involved close coordination with stakeholders both within and outside of Frontex. Such as the Bulgarian border police.